Hürden für Tempo 30 könnten fallen

Wollen Gemeinden eine Tempo-30-Zone auf siedlungsorientierten Strassen einführen, stehen sie – vorläufig noch – vor einem langen Prozess. Derzeit sind im Kanton 27 solcher Gesuche hängig. Das schreibt die Bündner Regierung in ihrer Antwort auf eine parlamentarische Anfrage des Churer SP-Grossrats Beat Deplazes. Dieser will von der Regierung unter anderem wissen, ob sie eine «unbürokratischere» Einführung von Tempo 30 vereinfachen und beschleunigen wolle. Beschleunigen könne man das kaum, antwortet nun die Regierung. Eine Rückkehr zur früheren kantonalen Praxis sei «aufgrund der bundesrechtlichen und gerichtlichen Vorgaben» nicht möglich, weil an die nötigen Gutachten deutlich höhere Anforderungen gestellt würden. Der Ermessensspielraum der verantwortlichen Behörden habe sich dadurch «stark reduziert». Eine Änderung könnte sich aber dereinst für Tempo-30-Zonen auf siedlungsorientierten Strassen ergeben, räumt die Regierung ein. Bei diesen könne nämlich, so der Stand der Diskussion auf Bundesebene, in Zukunft allenfalls auf das Gutachten verzichtet werden. *(so)*

Ärzte sollen Pillen abgeben können

Die Regierung will neu beurteilen, ob Hausärzte in Graubünden wieder unbeschränkt Medikamente abgeben dürfen. Das schreibt sie in ihrer Antwort auf einen entsprechenden Auftrag der Schierser FDP-Grossrätin Anna-Margreth Holzinger-Loretz. Noch 2010 sei die Regierung zwar zum Schluss gekommen, an den bestehenden Beschränkungen des sogenannten Selbstdispensationsrechts für Ärzte nicht zu rütteln. Seither habe aber der Ärztemangel im Bereich der Hausärzte zugenommen, so die Regierung, weshalb sie es als gerechtfertigt betrachte, die Regelung neu zu beurteilen. *(so)*

Armee könnte im Kanton abbauen

Werde der maximale Sollbestand der Armee erneut reduziert oder das Budget der Armee gekürzt, werde ein Stellenabbau «wohl unausweichlich sein», möglicherweise auch im Kanton. Das schreibt die Bündner Regierung auf eine Anfrage von CVP-Grossrat Maurus Tomaschett aus Brigels. Derzeit würden im Kanton umgerechnet knapp 150 Vollzeitstellen der Armee bestehen, zweieinhalb weniger als noch vor fünf Jahren. Ein weiterer Stellenabbau sei im Kanton derzeit aber nicht vorgesehen. *(so)*

«Ich gebe dem Erlebten und den Geschwistern ein Gesicht»

Mit dem Buch «Schattenkind» landet Philipp Gurt einen Bestseller. Der Bündner Schriftsteller geniesst den Erfolg. Wichtiger ist für ihn aber, mit seiner Autobiografie seine dunkle Vergangenheit aufarbeiten zu können.

von David Frische

Zur Rechten steht ein grossflächiger Schreibtisch mit einem Computer und ein paar Büchern drauf, zur Linken ein Hometrainer und geradeaus ein schwarzes Klavier, auf dem zwei weisse Notenblätter bereitliegen. Die drei Gegenstände beschreiben den Raum und zugleich die Person, die in ihm arbeitet: Philipp Gurt. Der Bündner Schriftsteller ist Tatendrang, Kreativität und Mitteilungsbedürfnis in einem.

Das war nicht immer so. Der heute 49-jährige Haldensteiner blickt auf eine dunkle Vergangenheit zurück. Geboren im Bündner Bergdorf Maladers wurde Gurts Familie früh auseinandergerissen. Nachdem seine Mutter durchgebrannt war, wurden er und seine sieben Geschwister 1972 in

> «Ein Lichtblick in der Schattenwelt meiner Kindheit, ein Ventil, um mich auszudrücken.»

verschiedene Waisenhäuser gesteckt – Philipp fand sich im Alter von vier Jahren im Kinderheim St. Josef in Chur wieder. Getrennt von seinem Vater und sämtlichen Geschwistern.

Abgestempelt und missbraucht

Zur absoluten Einsamkeit hinzu kamen bald Gewalt und sexueller Missbrauch durch die Erzieherinnen. Es war der Beginn einer zwölf Jahre langen Leidenszeit. Als schwachsinnig abgestempelt – das war damals üblich für Kinder aus zerrütteten Familien –, wurden Philipp jegliche Rechte entzogen und man konnte mit ihm machen, was man wollte. Philipp schwieg. Und er fand Zuflucht im Lesen und Schreiben. «Das war für mich ein Lichtblick in der Schattenwelt meiner Kindheit, ein Ventil, um mich auszudrücken.»

Erzählen als Therapie

Schreiben tut Gurt bis heute. Seine Leidensgeschichte liegt seit letztem November in Buchform vor. Mit rund 12 000 verkauften Exemplaren belegt die Autobiografie «Schattenkind» zurzeit Platz 1 der Sachbuch-Bestsellerliste. Gurt bricht mit seinem Buch ein Tabu. Und das Thema interessiert.

Gurt erzählt an seinem Schreibtisch mit ruhiger Stimme das Erlebte. Es ist bei Weitem nicht der erste Be-

Schreckliche Vergangenheit, Anerkennung in der Gegenwart: Philipp Gurt verarbeitet seine dunklen Erlebnisse mit Schreiben – und damit hat er Erfolg. Bild Olivia Item

such eines Journalisten. Aber auch heute sind seine Worte von Emotionen begleitet und haben Gewicht. Und man merkt: Gurt redet gerne über seine Leidenszeit. Es ist sein Umgang mit der Vergangenheit. «Ich

> «Man soll über den Erfolg genauso ehrlich sprechen dürfen wie über die Niederlagen.»

möchte mich mitteilen. Indem ich mit dem Thema an die Öffentlichkeit gehe, gebe ich dem Erlebten und den Geschwistern ein Gesicht, nachdem diese jahrelang von der Bildfläche verschwunden waren, und den anderen Schattenkindern gebe ich eine Stimme.» Das Schweizer Fernsehen zeigt diesen Donnerstag einen Dokumentarfilm zu Gurts Leben.

Zwischen Opfer und Inszenierung

Auch von seinem Erfolg und dem Geleisteten erzählt Gurt gerne. Ein Selbstdarsteller also, der nach der Schattenvergangenheit den Weg ins Rampenlicht gefunden hat? «Ich brauche den Applaus. Jeder Künstler braucht ihn. Und man soll über den Erfolg genauso ehrlich sprechen dürfen wie über die Niederlagen.» Gurt verkörpert das Spannungsverhältnis zwischen Opfer und Selbstdarsteller, zwischen dem Drang, für die Gesellschaft etwas Gutes zu tun, ihr «einen Spiegel vorzuhalten», wie er selbst sagt, und dem Erfolg seines Schaffens, der sich gewissermassen durch seine schreckliche Kindheit einstellt.

Fakt ist, dass Gurt mit dem Schreiben von Büchern zurück zu sich selbst gefunden hat. Gesund sei er auch heute nicht, sagt er. «Ich bin vom Erlebten ein Leben lang gezeichnet. Aber ich kann ein gutes Leben führen, das ist das Wichtigste.»

«Vom Schattenkind zum Erfolgsautor – der schmerzhafte Weg des Philipp Gurt», Donnerstag, 20.05 Uhr, SRF 1.

BÜCHERTIPP
Philipp Gurt:
«Schattenkind».
Literaricum Buchverlag.
420 Seiten.
23.90 Franken.

IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin
Somedia Publishing AG
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Andrea Masüger
Chefredaktion
Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung);
Mitglieder der Chefredaktion: Nadia Kohler (Leiterin Online), Silvio Lebrument (Leiter TV a.i.), René Mehrmann (Managing Editor), Tom Schneider (Leiter Plattformen), Jürgen Törkott (Leiter Radio)
Ressort Graubünden
Reto Furter (Leitung), Denise Alig, Madleina Barandun, Hansruedi Berger, Olivier Berger, Stefan Bisculm, Pieder Caminada (Ausbildung), Gion-Mattias Durband, Denise Erni, Pierina Hassler, Fadrina Hofmann, Dario Morandi, Philipp Wyss (Stv. Leiter Online), Béla Zier
Ressort Entertainment & Kultur
Astrid Hüni (Leitung), Mathias Balzer, Valerio Gerstlauer, Stefan Schmid
Ressort In- & Ausland
Patrick Nigg (Leitung), Hans Peter Putzi (Stv. Leitung), Dennis Bühler (Bundeshaus), Kristina Ivancic, Jonas Schmid (Bundeshaus)
Ressort Sport
René Weber (Leitung), Kristian Kapp, Johannes Kaufmann, Jürg Sigel
Ressort Dialog
Claudio Candinas (Leitung), Mario Engi, Simone Zwinggi
Ressort Visual
Denise Bundi (Leitung), Rico Kehl (Grafik), Petra Luck, Marco Hartmann (Leitung Bild), Yanik Bürkli, Theo Gstöhl, Olivia Item
Ressort Glarus
Rolf Hösli (Leitung), Marco Häusler, Lisa Leonardy, Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi Gubser (Sport), Paul Hösli, Claudia Kock Marti, Marco Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast
Ressort Gaster & See
Urs Zweifel (Leitung), Roland Lieberherr (Stv. Leitung), Milena Caderas, Bernhard Camenisch (Sport), Daniel Graf, Markus Timo Rüegg, Urs Schnider, Sibylle Speiser
Büro Rapperswil-Jona: Pascal Büsser
Beilagenredaktion
Cornelius Raeber, Sarah Blumer
Redaktionelle Mitarbeiter
Andrea Meuli (Kultur)
Verlag und Inserate
Geschäftsführer: Thomas Kundert
Verbreitete Auflage
(Südostschweiz Gesamt) 76 504 Exemplare, davon verkaufte Auflage 73 188 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2016)
Reichweite
159 000 Leser (MACH-Basic 2016-2)
Erscheint siebenmal wöchentlich

Titel der «Südostschweiz» Frühere Titel der Somedia Publishing AG: Bündner Zeitung, Glarner Nachrichten, Der Gasterländer, Seepresse, Neue Bündner Zeitung, Der Freie Rätier, Bündner Volksblatt, Gazetta Grigionese, Gasetta Grischuna, Oberländer Tagblatt, Gasetta Romontscha, Fögl Ladin. Affilierte Titel: March Anzeiger, Höfner Volksblatt, Sarganserländer

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i.S.v. Art. 322 StGB: Südostschweiz Radio AG, Südostschweiz TV AG, Somedia Partner AG

Adressen
Redaktion Südostschweiz, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50
E-Mail Regionalredaktion: graubuenden@suedostschweiz.ch; Redaktion Inland und Ausland: nachrichten@suedostschweiz.ch; Redaktion Sport: sport@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo Somedia, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Verlag Somedia, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch
Abopreise unter
www.suedostschweiz.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoss wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt

© Somedia